

Römer 6 - 8

Teil 1

Referent	Johannes Skarabis
Ort	Dillenburg, 23.04.2004
Datum	23.04.2004
Länge	01:08:28
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/js006/roemer-6-8

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Liebe Geschwister, unser treuer Herr, den wir gerade in dem Lied loben durften, schenkt uns heute Abend ein Zusammensein, um aus seinem Wort zu hören. Und ich muss gestehen, dass ich hier eigentlich mit zitternden Knien stehe, meistens tue ich das immer, aber heute ganz besonders, weil ich ein Thema auf dem Herzen habe, was nicht leicht ist, aber was für uns in der Nachfolge, so wie wir das im Gebet zum Ausdruck gebracht haben, von äußerster Wichtigkeit ist.

Wenn wir dieses Thema nicht gut verstanden haben, wenn wir es nicht in unseren Herzen praktizieren durch den Glauben, werden wir immer in dieser Welt, in der Nachfolge dem Herrn Jesus nach, immer Schwierigkeiten haben.

Wir haben singen dürfen, und ich darf sagen, das Lied hat mich wirklich ermuntert, dich vielleicht auch heute Abend. Wir haben singen dürfen, lobt den Herrn, und er verlässt die Seinen nicht.

[00:01:02] Dann habe ich mir gedacht, Herr, dann wirst du mich heute Abend doch auch nicht verlassen. Wirst mir doch heute Abend auch beistehen und Gnade schenken, um das Wort Recht teilen zu können, um das zu sagen, was du gerne gesagt haben möchtest. Ihr Lieben, so darf man erfahren, wenn man so ganz klein und schwach sich fühlt, wie treu der Herr ist und wie er durch dieses Lied vielleicht dich auch, aber mich ganz bestimmt ermuntert hat. Darf ich einmal fragen, hast du diesen Blick auf den Herrn Jesus, das sein Angesicht freundlich strahlt?

Oder ist der Herr Jesus für dich jemand, den du gar nicht so für freundlich ansiehst? Hast du immer Angst, dass wenn du in deinem Leben irgendeinen Fehler machst, er gleich mit erhobenem Zeigefinger kommt und dich auf diesen Fehler aufmerksam macht? Hast du Angst vor ihm als deinen Richter?

Nein, liebes Kind Gottes, doch das nicht. Er hat unser Gericht getragen. [00:02:01] Wir brauchen ihn nicht als Richter zu fürchten. Wir haben ihn, dessen Angesicht freundlich strahlt, hier in diese Zeit hinein, in diese Zeit hinein, wo viele nichts mehr von dem Glauben an den Herrn Jesus wissen wollen, in diese Zeit hinein, wo viele Gläubige sich den Rücken kehren und auseinander gehen, in diese Zeit hinein, dass du und ich dürfen wir durch seine Gnade in ein freundlich strahlendes Angesicht schauen. Und du sagst mir vielleicht, das spüre ich aber gar nicht, dass sein Angesicht freundlich strahlt. Nein, spürst du es nicht. Übrigens, sind wir aufgefordert zu spüren?

Sind wir aufgefordert zu empfinden? Oder sind wir aufgefordert zu glauben?

Dürfte ich eine Antwort erwarten? Wir sind aufgefordert zu glauben.

Zu glauben, was Gott in seinem Wort sagt. Und darauf, darauf wollen wir unseren Fuß des Glaubens auch stellen. [00:03:04] Und ihr Lieben, wenn wir das als Fundament haben, Gottes Wort, im festen Glauben daran, dann kann uns der Wind dieser Zeit nicht umblasen. Dann kann auch Satan mit seinen vielen Verführungsmöglichkeiten und Methoden, die er hat, uns nicht aus Glatteis führen oder zur Sünde verführen. Nein, wenn wir wirklich ganz bewusst das leben, was Gottes Wort uns sagt, das im Glauben praktizieren, ihr Lieben, dann sind wir auf der sicheren Seite. Vielleicht ist heute Abend jemand hier, der fühlt sich sehr einsam.

Die Leute, die Geschwister gehen vielleicht an dir vorbei. Niemand sieht deine Tränen. Ja, das gibt es.

Aber ihr Lieben, da ist, du lieber oder lieber Bruder, liebe Schwester, da ist doch einer, der Kenntnis von dir nimmt. Und auch dir strahlt sein Angesicht freundlich.

[00:04:04] Auch dir möchte er helfen aus deiner Not.

Auch dir möchte er zur Seite stehen an jedem Tag. Auch dir möchte er die Freude im Herrn schenken. Auch dir möchte er geben, dass die Freude am Herrn deine Stärke sei. Lass dich doch loslösen von deinen Nöten und Problemen, die dich so in Beschlag nehmen.

Schenke es doch einmal dem Herrn, einen Blick des Glaubens und dann schau auf ihn, der freundlich strahlt.

Seine Liebe gilt dir.

Nun zu unserem Betrachtungsgegenstand, es ist der Römerbrief und wir möchten etwas lesen aus dem Ende des fünften Kapitels und dann das sechste Kapitel.

[00:05:07] Römer 5, Abvers 20.

Was sollen wir nun sagen?

Sollten wir in der Sünde verharren? Auf dass die Gnade überströme?

Das sei ferne. Wir, die wir der Sünde gestorben sind, wie sollen wir noch in derselben leben? Oder wisst ihr nicht, dass wir so viele auf Christum, [00:06:01] Jesum getauft worden, auf seinen Tod getauft worden sind?

So sind wir nun mit ihm begraben worden, durch die Taufe auf den Tod, auf das, gleich wie Christus aus den Toten auferweckt worden ist, durch die Herrlichkeit des Vaters. Also auch wir in Neuheit des Lebens wandeln.

Denn wenn wir mit ihm eins gemacht worden sind, in der Gleichheit seines Todes, so werden wir es auch in seiner Auferstehung sein.

Indem wir dieses wissen, dass unser alter Mensch mitgekreuzigt worden ist, auf das der Leib der Sünde abgetan sei, dass wir der Sünde nicht mehr dienen.

Denn was wir gestorben ist, ist freigesprochen von der Sünde.

[00:07:01] Wenn wir aber mit Christus gestorben sind, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden.

Denn wir wissen, dass Christus aus den Toten auferweckt nicht mehr stirbt. Der Tod herrscht nicht mehr über ihn.

Denn was er gestorben ist, ist er ein für allemal der Sünde gestorben. Was er aber lebt, lebt er Gott.

Also auch ihr haltet euch der Sünde für tot, Gott aber lebend in Christo Jesu.

So herrsche denn nicht die Sünde in eurem sterblichen Leib, um seine Lüsten zu gehorchen. Stellt auch nicht eure Glieder der Sünde da zu Werkzeugen der Ungerechtigkeit, sondern stellt euch selbst Gott da als Lebende aus den Toten und eure Glieder Gott zu Werkzeugen der Gerechtigkeit.

[00:08:05] Denn die Sünde wird nicht über euch herrschen, denn ihr seid nicht unter Gesetz, sondern unter Gnade.

Was nun?

Sollten wir sündigen, weil wir nicht unter Gesetz, sondern unter Gnade sind? Das sei fern.

Wisst ihr nicht, dass wem ihr euch darstellt als Sklaven zum Gehorsam, ihr dessen Sklaven seid, dem ihr gehorcht?

Entweder der Sünde zum Tode oder des Gehorsams zur Gerechtigkeit.

Gott aber sei Dank, dass ihr Sklaven der Sünde wart, aber von Herzen Gehorsam geworden seid, dem Bilde der Lehre, welchem ihr übergeben worden seid.

Freigemacht aber von der Sünde seid ihr Sklaven der Gerechtigkeit geworden. Ich rede menschlich, wegen der Schwachheit eures Fleisches, [00:09:02] denn gleich wie ihr eure Glieder dargestellt habt zur Sklaverei, der Unreinigkeit und der Gesetzlosigkeit, zur Gesetzlosigkeit, also stellt jetzt eure Glieder dar zur Sklaverei der Gerechtigkeit, zur Heiligkeit.

Denn als ihr Sklaven der Sünde wart, da wart ihr Freie von der Gerechtigkeit. Welche Frucht hattet ihr denn damals von den Dingen, deren ihr euch jetzt schämt? Denn das Ende derselben ist der Tod.

Jetzt aber von der Sünde freigemacht und Gottes Sklaven geworden habt ihr eure Frucht zur Heiligkeit, als das Ende aber ewiges Leben.

Denn der Lohn der Sünde ist der Tod. Die Gnade und Gabe Gottes, aber ewiges Leben in Christo Jesu, unserem Herrn.

[00:10:02] Bis hierhin wollen wir aus Gottes Wort lesen.

Ich weiß sehr wohl, dass was die Taufe betrifft, ja, da wissen wir doch eigentlich alle drüber Bescheid. Und ich denke, ich möchte auch nichts Neues über diesen Gegenstand sagen, aber ich habe auf dem Herzen es so eigentlich wie Petrus zu tun, die in einem seiner Briefe schreibt, dass er wohl weiß, dass sie diese Dinge kennen, aber er möchte gerne ihre lautere Gesinnung durch Erinnerung aufwecken.

Ich denke, hier ist wohl niemand, bis auf die kleinen Kinder oder die kleineren Kinder, niemand da, der noch nie etwas über die Taufe gehört hat, oder? Ich hoffe, dass die meisten von euch getauft sind. Ja, alle, die errettet sind, ihr solltet getauft sein.

Was stellt die Taufe dar?

Ich weiß, als ich getauft wurde, denke ich war 14 oder 15, [00:11:04] da hatten wir einen Bruder, den Bruder Paul Schulte aus Solingen, der hat dann einen sehr schönen Vortrag über die Taufe gehalten, aber ich muss euch gestehen, sehr viel davon hatte ich nicht verstanden. Erst viel später wurde mir bewusst, was es mit der Taufe in sich hat. Ist es vielleicht dir auch so ergangen? Dann wird der Herr Jesus sicherlich heute Abend mit der Hilfe des Heiligen Geistes uns noch einmal an Dinge erinnern, die wir im Prinzip alle kennen, aber die wir vielleicht durch unsere Beschäftigung des alltäglichen Lebens, durch Sorgen und Nöte, vielleicht sogar auch durch ein Leben, na, nicht mehr so in der Nachfolge des Herrn, so mit einer Tendenz zur Welt hin, haben wir diese Dinge irgendwo aus dem Gedächtnis und aus unserer Praxis verloren. Was ist die Folge davon?

Die Folge davon wird einfach sein, dass wir nicht mehr glücklich sind in dem Herrn Jesus. [00:12:02] Darf ich dich einmal fragen, hast du in deinem Leben, im Glauben, wir sind aufgerufen worden zum Glauben, hast du in deinem Leben, im Glauben, einmal wirklich realisiert, ich bin mit Christo gestorben?

Wirklich?

Ist das mal ganz bewusst in deinem Leben gewesen, ich bin mit Christo gestorben? Oder hast du das bis jetzt eigentlich immer nur gehört und nichts dazu? Ja, das wird wohl schon so sein, aber ich war nicht dabei. Ich weiß es nicht, ich kann damit eigentlich nichts anfangen. Das sagt man zwar nicht so laut, aber das ist in vielen Herzen innen drin, ich kann damit eigentlich nichts anfangen. Ich spüre das nicht.

Nein, das spürst du nicht.

Mit dem Herrn Jesus gestorben zu sein, ihr Leben, ist keine Erfahrung unserer Praxis. Was ist es denn?

[00:13:02] Es ist eine Tatsache, die es zu glauben gilt.

Das wollen wir mit der Herrenhilfe heute Abend ein wenig beleuchten. Ich werde nicht Wort für Wort und Vers für Vers in diesem Kapitel vorgehen, sondern versuchen, die Wahrheit dieses Abschnittes vor unsere Herzen zu stellen und dann durch Erinnerung das wieder aufzuwecken, was vielleicht ein wenig schlummert. Wenn es viele junge Freunde hier gibt, möchte ich eigentlich ganz vorne einmal

anfangen. Was heißt das? Das heißt eigentlich, wo kommen wir her? Wo kommst du her?

Bist ein Sohn deines Vaters. Und dein Vater, wo kommt der her? Ist der Sohn seines Vaters, oder? Und bei den Mädchen ist es ganz genauso. Ihr seid Abkommen eurer Eltern.

Ja, und wo kamen denn die Eltern her? Und die Eltern der Eltern und so weiter und so weiter. Ihr Lieben, wo kommen wir dann hin? [00:14:01] Dann kommen wir zurück zum ersten Menschenpaar. Stimmt es? Und wer waren die?

Wir waren die ersten Menschen.

Nun, ich denke, jeder kennt es. In Kamerun wird man antworten. Hier in Deutschland ist das nicht üblich. Ich will auch hier keine Kameruner Sitten einführen. Adam und Eva.

Adam und Eva von Gott geschaffen als erwachsene Menschen dort im Paradies.

Ich weiß nicht, ob wir uns das vorstellen können, diesen Garten Eden, den wir so gerne Paradies nennen, ob wir uns das vorstellen können, wie herrlich die Schöpfung gewesen war, bevor die Sünde in die Welt kam.

Können wir uns vorstellen, dass alles sehr gut war und Gott hat den Menschen geschaffen in seinem Bilde. Und ihr Lieben, da war damals vor dem Sündenfall nicht ein Schatten von Sünde. Im ganzen Garten nicht ein Schatten von Sünde auf Adam und Eva. [00:15:04] Die beiden lebten in wirklicher Gemeinschaft mit ihrem Gott. Die freuten sich, wenn Gott in der Kühle des Tages zu ihnen kam und sie konnten Gemeinschaft mit ihrem Gott haben. Und die lebten in herrlichsten Umständen.

Die hatten keine Umweltprobleme. Da war noch alles wirklich in Ordnung. Wie muss das schön gewesen sein?

Ach ihr Lieben, dann hatten sie ein einziges Gebot.

Eins. Ist das viel?

Ein Gebot, ist das viel? Nein, das ist doch nicht viel. Ein einziges Gebot galt es zu beobachten.

Mir nicht.

Sie durften von allen Früchten der Bäume im Garten essen, außer dem einen da. Da hat Gott gesagt, nein, der ist nicht für dich.

Ja, meint ihr denn, das war jetzt so schwierig? [00:16:04] Darf ich euch mal etwas fragen? Wenn die Mama weg geht und die hat zu Hause im Kühlschrank einen Topf und der ist zu und dann sagt die Mama, ihr dürft aus dem Kühlschrank essen, wenn ihr Hunger habt, was ihr wollt. Aber bitte nicht in den schwarzen Topf gucken. Was werdet ihr machen?

Der Schinken und der Käse und die Schokolade interessieren ja gar nicht. Was mich interessiert ist der schwarze Topf, oder?

Da möchte ich doch wissen, was drin ist. Schau mal, so war es im Garten Eden ähnlich. Da kam die Schlange, hat Adam und Eva verführt und sie hören auf die Schlange, auf den Teufel und sie nehmen von der Frucht, die Eva nimmt von der Frucht [00:17:01] und sie isst davon. Sie hat den Adam übrigens nicht gefragt. Darf ich mal ganz praktisch werden? Liebe Schwester, bevor du eine Entscheidung fällst, du fragst doch deinen Mann, oder? Ah doch, wir sollten aus der Geschichte lernen. Sie hat nicht gefragt. Und noch was, lieber Bruder, dann kommt die Eva zu dem Adam mit den Früchten und jetzt kommt etwas zu dir ins Haus, mein lieber Bruder, unter deiner Verantwortung, von dem du weißt, dass ich es nicht gut. Aber weil es deine Frau ist, oder weil es deine Kinder sind, lässt du es rein. Wir wollten doch von Adam lernen, oder nicht? Die Sünde ist in die Welt gekommen, weil Adam nicht gesagt hat, nein. Da fing das Elend an.

Die konnte nicht nein sagen und Eva hat auch nicht nein gesagt zu den Verführungen der Schlange und dann fing das Elend an. Denn Gott hat dir gesagt, wenn du von der Frucht dieses Baumes essen wirst, [00:18:02] wirst du sterben.

Sind die gestorben?

Nicht sofort. Und doch sofort.

Denn in dem Augenblick, wo sie zu der Frucht griffen, wo sie von der Frucht aßen, sterben sie, ich möchte es so sagen, geistlich in Bezug auf Gott.

Wieso?

Sie freuten sich überhaupt nicht mehr, als Gott kam. Was haben die getan? Was haben die getan?

Haben sich versteckt.

Da war keine Gemeinschaft mehr da mit Gott. Da war Sünde gekommen. Was vorher nicht bekannt war dort im Garten. Sünde war gekommen. Und jetzt? Jetzt zieht sich der Mensch von Gott zurück. Sein Gewissen ist belastet.

Die Trennung von Gott ist eingetreten. Und das ist irgendwo auch tot.

Sie sterben geistlich.

[00:19:02] Gott hat sie dann aus dem Garten verbannt. Wir kennen die Geschichte. Und dann wollen wir in 1. Mose 5 etwas lesen. 1. Mose 5, Vers 1 Dies ist das Buch von Adams Geschlechtern. An dem Tag, da Gott Adam schuf, machte er ihn im Gleichnis Gottes. Mann und Frau schuf er sie, und er segnete sie und gab ihnen den Namen Mensch, an dem Tag, da sie geschaffen wurden. Bis dahin wollen wir erst einmal lesen. Noch einmal uns deutlich machen. Adam und Eva waren geschaffen wie im Bilde Gottes.

Kann man sich das vorstellen? Dass Gott den Menschen gleichsam als ein Abbild von sich selbst schuf, ihm Weisheit, Intelligenz zur Verfügung stellte, einen Geist gab.

[00:20:01] Adam und Eva im Bilde Gottes vor dem Sündenfall.

Jetzt kommt die Sünde in die Welt und Adam und Eva haben Kinder.

Was passiert jetzt?

Jetzt wollen wir weiterlesen. In 1. Mose 5, Vers 3 Und Adam lebte 130 Jahre und zeugte einen Sohn in seinem Gleichnis.

In seinem Gleichnis.

Nach seinem Bild.

Was bedeutet das?

Das bedeutet nichts anderes, dass die Sünde, die in das Leben von Adam und Eva gekommen war, jetzt das Leben Adams und Evas gleichsam ruiniert. Und dann ist dieser Keim, diese Wurzel allen Übels in ihnen [00:21:02] und sie geben diese Wurzel des Übels weiter an ihre Kinder.

Ihre Kinder sind nicht mehr in die Reinheit geschaffen nach dem Bilde Gottes, sondern sie sind in dem Bilde des gefallenen Adam. Und da kommen wir alle her.

Was sagt denn Gott zu den Menschen, die damals lebten? Wir sind noch im 1. Buch Mose. Wir lesen aus dem 6. Kapitel. Und Jehova sah, dass des Menschen Bosheit groß war auf Erden und alles Gebilde der Gedanken seines Herzens nur böse den ganzen Tag. So schlecht steht es um den Menschen, nachdem er im Bilde Gottes geschaffen war, hat doch nur einmal gesündigt.

Liebe, nur einmal sündigen heißt Tod.

Heißt Trennung von Gott. [00:22:03] Und nun ist diese, ich will es nicht sagen Krankheit, aber dieses Böse ist jetzt in uns allen bis zum heutigen Tag.

Wir haben die Wurzel des Bösen von unseren Eltern und Voreltern von Adam und Eva bis heute.

Ich möchte gerne, dass wir das gut verstehen. Es ist von größter Wichtigkeit zu sehen, wie verdorben wir sind.

Da steht es in Gottes Wort, dass die Bosheit des Menschen war groß auf der Erde und alles Gebilde der Gedanken seines Herzens nur böse den ganzen Tag. Das ist jetzt der natürliche Mensch ohne Gott.

Urteilt Gott im Neuen Testament denn ähnlich scharf?

Wir wollen etwas lesen aus dem Römerbrief aus dem dritten Kapitel. Römer 3, Abvers 10.

[00:23:03] Ich will nur einige Abschnitte lesen.

Da ist kein gerechter, auch nicht einer.

Hast du das verstanden?

Ihr lieben Kinder, habt ihr das verstanden?

Wer den Herrn Jesus noch nicht im Glauben angenommen hat, ist kein gerechter. Und es gibt keinen von Natur aus, der so gut wäre, dass er in den Augen Gottes ausreichend vor ihm stehen könnte. Nein, die Sünde ist zu allen hingekommen. Zu allen, zu dir, zu mir, zu unseren Kindern.

Oh, wir haben manchmal Eltern nur zu sehen, dass ihre Sünden, so sagt es einmal ein Bruder, der Kinder hatte, meine Sünden finde ich in den Anlagen meiner Kinder wieder.

So ist das. Verdorben von der Fußsohle bis zum Scheitel sind wir als natürliche Menschen.

[00:24:06] Es ist keiner da, der gerecht ist. Es ist keiner da, der Gutes tut. Keiner.

Übrigens, Kind gläubiger Eltern, wenn du 16, 17 oder 18 schon sein solltest, du auch nicht. Du bist bis jetzt vielleicht von groben Sünden, wie wir so sagen in unserem Jargon, bist von groben Sünden noch bewahrt geblieben. Aber wie sieht dich denn Gott?

Gott sagt, da ist keiner, der Gutes tut, auch nicht einer. Und auch du, Ellen, oder wie du heißen magst, oder Monika, oder Gisela, und auch du, Fritz, und Franz, und wie ihr heißen mögt, ihr lieben Jungen, die ihr noch nicht zu dem Herrn Jesus gekommen seid, ihr steht unter diesem Urteil. Da ist keiner, keiner, keiner, der Gutes tut. Auch nicht einer. Auch du nicht. Und ich auch nicht.

Aber hier von den Brüdern, hier vorne am Tisch nicht. Da muss doch einer.

[00:25:01] Ist denn hier einer, der gut ist? Ist einer hier vorne oder in der zweiten Reihe? Ist einer in der zweiten Reihe dabei, der vor Gott hätte bestehen können? Oh ihr Lieben, wenn Gott sagt alle, dann meint er auch alle. Wir lesen weiter in Römer 3 und dann finden wir, denn es ist kein Unterschied, denn alle haben gesündigt und erreichen nicht die Herrlichkeit Gottes. Oh, das müsste eigentlich jeden, der noch nicht errettet ist in diesem Raum, in seinem Innersten erschüttern.

Ich komme nicht bis zu Gottes Herrlichkeit. Ich schaffe es nicht. Nein, du schaffst es nicht. Es gibt eine große Kluft zwischen dir und Gott und die kannst du nicht überbrücken mit deinen guten Taten. Du kannst sie nicht überbrücken mit einem christlichen Leben ohne Christus. Du kannst sie nicht überbrücken mit dem Halten der 10 Gebote. Du kommst nicht auf die andere Seite. Du reichst nicht heran an Gottes Herrlichkeit. So elend ist das Dasein.

[00:26:02] Das Dasein des Menschen von Natur.

Aber wer sieht es denn schon so?

Wir brauchen Gottes Wort, verstehen wir gut, den Spiegel, um hineinzuschauen, wie es um uns steht. Gibt es denn keine Hoffnung?

Doch, es gibt Hoffnung. Es gibt Hoffnung.

Oh Gott, der Gott der Liebe, hat seinen eingeborenen Sohn in diese Welt gesandt. Wie denn?

Als erwachsene Menschen? Nein. Nein, nein. Er ist in diese Welt hineingeboren worden.

Das Wort wurde Fleisch und es wohnte unter uns. Der Jesus ist in diese Welt hineingeboren worden, als vollkommener Mensch, aber ohne Sünde.

Wir alle tragen bis heute diese Wurzel des Bösen, die Sünde in uns und sie produziert nichts anderes als Sünden.

[00:27:05] Die Sünde ist der Baum, der nicht keine gute Frucht bringt. Die Früchte, das sind die Sünden. Nun, wir sind alle von diesem, diesem zu Tode bringenden Bösen der Sünde infiziert und gibt es keine Hoffnung. Doch, wir haben schon gesehen, der Jesus ist in diese Welt geboren worden, als ein kleines Baby kam in diese Welt.

Ach, das freut mich immer so, wenn ich daran denke, wie der Jesus dann wohl aufgewachsen sein mag, wie er dann zum ersten Mal nach Jerusalem ging, um das Passafester zu feiern. Da war er zwölf Jahre alt. Und liebe Geschwister, der Jesus ist wahrer Mensch gewesen. Er ist Kind gewesen. Er versteht die Kinder. Er ist Jugendlicher gewesen. Er versteht die Jugendlichen. Er ist erwachsener Mann geworden. Er versteht die erwachsenen Männer. Er versteht uns.

Er versteht auch die erwachsenen Frauen [00:28:02] und auch die Kinder, die Mädchen. Er versteht uns. Aber, ihr Lieben, er war hier der einzige ohne Sünde, vollkommen rein, fleckenlos, heilig, in seinem Inneren, in seinen Handlungen, in seinen Gedanken.

Er kannte Sünde nicht. Sünde war nicht in ihm. Und deswegen hat er nie, nie, nie eine Sünde getan.

Es war diese Wurzel des Bösen nicht in ihm. Und jetzt?

Jetzt sagt Gott in seiner unendlichen Liebe und Gnade, nachdem er uns gezeigt hat, wie wir sind. Du bist verloren. Es gibt kein... Doch, es gibt Rettung. Es gibt Rettung.

Ich habe dir den Herrn Jesus Christus, meinen Sohn gegeben, der für dich auf dem Kreuz von Golgatha zur Sünde gemacht wurde.

Das habe ich jetzt etwas laut gesagt. Ich hoffe, euer Nachbar wird das nicht... wird nicht zu laut sein. [00:29:01] Die Sünde, ihr Lieben. Wir betonen das schon mal sonntags morgens in den Gebeten. Das hört sich schon mal ein bisschen putzig an, finde ich.

Dann ist es so ernst und dann betet einer, du hast ihn zur Sünde gemacht.

Was will der Bruder sagen? Der Jesus ist auf dem Kreuz von Golgatha. In den drei Stunden der Finsternis, in das eingetreten, was wir waren. Sündige Menschen, die den Keim des Todes, der Sünde in sich trugen. Der Jesus ist auf dem Kreuz von Golgatha zur Sünde gemacht worden.

Wir haben gesehen, die Sünde ist nichts anderes als die Wurzel, die nichts Gutes hervorbringt, sondern nur Sünden.

Der Jesus, wer könnte das verstehen?

Oh, lasst uns einen Augenblick in innerer Irrfurcht vor ihm stehen. Lasst uns daran denken, wie es im Garten gezähmert vor ihm stand, zur Sünde gemacht zu werden [00:30:02] und auch unsere Sünden

auf sich zu nehmen. Ihr Lieben, wie war er in ringendem Kampf? War er nicht einverstanden mit dem Willen seines Vaters? Oh doch!

Aber konnte er es wünschen, zur Sünde gemacht zu werden? Konnte er es wünschen, deinen Schmutz und meinen Schmutz, unsere Sünden auf sich zu nehmen? Konnte er das sich wünschen?

Ich möchte versuchen.

Es ist ein ganz, ganz schwaches Bild, nur was der Jesus empfunden haben mag.

Es gibt Menschen, die sind äußerst reinlich. Und wenn die sich nur irgendwo ein ganz klein bisschen schmutzig gemacht haben, dann gehen die am liebsten schon gleich unter die Dusche und meinen, sie wären am ganzen Körper schmutzig. Wenn du so einen Menschen mit Schmutz bewerfen würdest, kannst du dir vorstellen, wie der sich fühlt? Es ist nur ein ganz schwacher Vergleich. Weißt du, was das für den Herrn Jesus gewesen sein muss, in seiner Heiligkeit, in seiner Reinheit, [00:31:04] meine Sünden auf sich zu nehmen?

Ihr Lieben, ich möchte sie euch nicht sagen. Ihr würdet es nicht glauben, was in meinem Leben an Sünde ist. Ich würde mich schämen. Nein, ich schäme mich, wenn ich daran denke, sie liegen auf ihm dort in den drei Stunden der Finsternis zur Sünde gemacht, als ob er die Wurzel alles Bösen wäre und unsere Tatsünden, Gedankensünden, Unterlassungssünden, alles was wir getan, lag auf ihm. Und ihr Lieben, dann hatte er es nicht mit Pilatus mehr zu tun, den ungerechten Richter, da hatte er es mit Gott zu tun, der gerechte Richter.

Mein Gott, mein Gott, warum, warum, warum hast du mich verlassen? Und lasst uns bitte nicht vorschnell mit der Antwort kommen, [00:32:04] denn du bist heilig. Es ist so.

Gott konnte nicht mit ihm Gemeinschaft haben, weil er zur Sünde gemacht, meine und deine Sündenschuld auf sich nahm. Aber ihr Lieben, trotzdem gab es ein Warum von dem Menschen, Jesus Christus dort am Kreuz. Warum?

Warum, mein Gott, dass meine Jünger mich verlassen haben, das kann ich verstehen, aber du, auf den ich vertraut habe von meiner Jugend an, ja von meiner Mutter Schoß an, bist du, mein Gott, mein Gott, auch du. Warum?

Schau nach Golgatha, wenn du wissen willst, was Sünde ist. Dort siehst du ihn leiden.

Sein Werk ist vollbracht. Gott hat ihn auferweckt. Er sitzt jetzt zur Rechten der Majestät. Und jetzt noch einmal.

Römer 3, Vers 23. Denn es ist kein Unterschied, denn alle haben gesündigt [00:33:04] und erreichen nicht die Herrlichkeit Gottes und werden umsonst gerechtfertigt durch seine Gnade, durch die Erlösung in Christo Jesu. Und Vers 22 noch.

Gottes Gerechtigkeit aber durch Glauben an Jesum Christum gegen alle und auf alle, die da glauben.

Jetzt kann Gott das Heil verkündigen.

Kommt her zu mir.

Ich habe alles getan, was nötig war auf dem Kreuz von Golgatha. Das Evangelium ist gegen alle Menschen ausgerichtet. Das heißt, es kommt zu allen Menschen. Es ist niemand ausgeschlossen. Alle auch in diesem Raum, die noch nicht gekommen sind, dürfen heute noch kommen, denn heute ist noch Gnadenzeit. Aber dann die Vergebung unserer Sünden, dass gerecht gesprochen werden, ist nur auf die, die da glauben.

[00:34:02] Verstehst du?

Du musst glauben.

Fühlst du dein Verloren sein? Fühlst du deine Schuld und Sünde? Oder darfst du eines wissen? Er hat alles gut gemacht auf dem Kreuz von Golgatha. Nimm ihn in Glauben an. Noch heute Abend, ich bitte dich darum. Und der Jesus selbst, er bittet dich auch. Denn wir bitten an Christi statt. Lasst euch versöhnen mit Gott.

Kindgläubige Eltern, bis schon 17 oder 18, hast dich immer noch nicht für den Jesus entschieden. Wie lange willst du noch warten?

Du bist zwölf.

Du weißt, was du getan hast an Sünden. Bist noch nicht zu ihm gegangen und hast ihn bekannt. Jemand hat einmal gesagt, du wirst verloren gehen. Nein, das ist eigentlich gar nicht richtig. Neulich las ich das und dann fiel mir das auf. Dann schreibt ein Bruder, ich kann dir nicht sagen, du wirst verloren gehen. [00:35:02] Ich kann dir nur sagen, du bist verloren.

Solange du den Jesus nicht hast, bist du verloren.

Nein, heute kannst du gerettet werden. Und nun dürfen wir, du und ich, die die Gnade des Herrn Jesus angenommen haben, diese Gnade rühmen.

Er hat meine Sünde gesöhnt.

Auf dem Lamm ruht meine Seele, betet voll Bewunderung an alle, alle. Ja, ja, auch du Zweifler, liebe Schwester oder lieber Bruder, die du manchmal Zweifel hast, ob deine Sünden alle wirklich vergeben sind. Ja, alle, alle, meine Sünden hat sein Blut hinweg getan. Nicht eine Sünde ist mehr da.

Jetzt kommen wir zu unserem Kapitel. Da hatte vorher in diesem Kapitel 5 Paulus ganz deutlich gemacht, die Sünde ist zu allen Menschen, [00:36:01] durch einen Menschen durchgedrungen und damit der Tod. Dann ist der Jesus gekommen und durch einen Menschen kann jetzt die Vergebung, möchte ich so sagen, und die Gerechtigkeit Gottes zu dir kommen, wenn du an den Herrn Jesus glaubst.

Es gibt die Familie des ersten Adams und es gibt die Familie des letzten Adams, des Herrn Jesus, dem Menschen aus dem Himmel.

Zu welcher Familie gehörst du? Ich muss immer wieder darauf zurückkommen. Zu welcher Familie

gehörst du? Es gibt nur diese beiden Familien auf der Erde. Die einen Unversöhnten gehören nach wie vor zu Adam, sind unter dem, was wir gelesen haben im ersten Buch Mose Kapitel 6 in Römer 3. Da gehörst du noch zu. Die zu dem Herrn Jesus gekommen sind, gehören jetzt zu ihm, zu der Familie Gottes. Er, er ist jetzt unser Haupt geworden.

[00:37:03] Wenn wir an unsere Sünden denken, dann hat seine Gnade diese Frage unserer Sünden geordnet, dort auf dem Kreuz von Golgatha, durch das vergossene Blut, ihr Lieben, ist alles gut gemacht worden.

Jetzt könnte es sein, dass jemand sagt, wenn das so ist, wenn dann auch, wie wir in den letzten Versen von Kapitel 5 gelesen haben, wenn dann die Sünde überschwänglich ist und die Gnade noch überschwänglicher, wenn es also keine Sünde gibt, die die Gnade nicht noch überströmt, können wir dann nicht in der Sünde weiterleben? Dann kann es doch nur eigentlich so sein, dass wenn ich sündige, kommt ja gleich wieder die Gnade. Hast du schon mal so gedacht? Ich hoffe nicht. Ich denke, eigentlich sollte das überhaupt nicht in unseren Gedanken aufkommen. Wie denn?

Wenn Gnade da ist, die Sünden können vergeben werden, dann kann ich doch sündigen, oder?
[00:38:01] Nein, niemals!

Nein, sagt Paulus, das geht doch nicht. Wir können doch nicht in unseren Sünden leben, damit die Gnade überströmend wird. Das sei fern. Das sollte eigentlich gar nicht, ihr lieben Römer, ihr Lieben hier in diesem Raum, das sollte eigentlich gar nicht in unsere Gedanken kommen, so als ob wir sündigen könnten und dann gehe ich schön nach Hause und dann bekenne ich meine Sünden und dann mache ich weiter am nächsten Tag mit meinen Sünden und gehe wieder nach Hause und bekenne meine. Nein, das kann es nicht sein. Wenn jemand hier das so tun sollte, habe ich ernste Sorgen um dich.

Denn jemand, der einmal gesehen hat, was Sünde hervorgebracht hat, an Sünden in unserem Leben, hätte ich dann wirklich noch Lust, in der Sünde zu leben?

Das Wesen eines ungläubigen Menschen, hat es jemand einmal so gesagt, ist, dass er sündigt.

[00:39:01] Das Wesen eines gläubigen Menschen ist, dass er nicht sündigt.

Gibt es dann hier keinen mehr, der sündigt?

Gibt es hier einen, der sündigt?

Ja, ich. Und ich denke, du auch.

Gibt es keinen mehr, der nicht mehr sündigt?

Es kommt leider noch vor. Jemand hat einmal gesagt, wenn ein Christ sündigt, ist das wie ein Unfall. Das sollte nicht jeden Tag vorkommen. Ich habe versucht, meinen schwarzen Geschwistern in Kamerun das mal deutlich zu machen. Die hatten auch schon Lust am Autofahren. Die lernten zum Teil auch schon, den Führerschein zu bekommen. Dann habe ich ihnen gesagt, schaut mal, wenn du den Führerschein hast, den kann man in Kamerun auch kaufen. Den muss man nicht unbedingt wirklich erlernen und dann erwerben. Man kann ihn auch so kaufen, ohne überhaupt jemals bei

einem Fahrlehrer gewesen zu sein. [00:40:02] Wenn du den Führerschein hast und du fährst Auto und du fährst das erste Mal und hast einen Unfall, naja gut.

Du fährst das zweite Mal und hast wieder einen Unfall. Das dritte Mal auch. Dann haben sie schon gleich verstanden, das kann nicht gut sein. Dann war der Führerschein nicht sauber. Dann hat man den auf keinem guten Weg bekommen. Das war nicht in Ordnung. Das begriffen sie gut. Aber wenn jemand 40.000 Kilometer gefahren ist in einem Jahr und hat vielleicht mal irgendwo dann einen Unfall, dann versteht man ja, das kann mal passieren. Aber das muss nicht jeden Kilometer passieren. Oh ihr Lieben, jetzt kommen wir eigentlich zu unserem Thema.

Jetzt sagt Paulus, nein, wir können nicht in der Sünde leben. Das geht nicht. Aber warum denn nicht? Oder wisst ihr nicht, jetzt möchte ich das, was wir schon wissen, die lautere Gesinnung des Wissens bei euch, durch das, was wir jetzt versuchen zu betrachten, aufwecken, [00:41:04] damit ihr wieder einmal daran denkt, was ihr schon einmal wusstet. Wisset ihr nicht?

Oder versteht ihr nicht, dass wir so viele auf Christum Jesum getauft worden sind, auf seinen Tod getauft worden sind?

Auf seinen Tod.

Bist du getauft?

Ich spreche jetzt die an, die getauft sind. Wie viele Jahre ist es her? Ich weiß es nicht.

Viele Jahre vielleicht schon oder auch weniger. Zeit ist verflossen. Was hast du in der Taufe bekannt?

Dass wir mit Christus gestorben sind oder nicht?

Warst du nicht unter Wasser? Ich hoffe doch. Das Wasser ging über dich hinweg. Gleichsam warst du für diese Welt nicht mehr sichtbar symbolisch gesehen. [00:42:03] Du warst untergetauft. Völlig unter Wasser. Und Gottes Wort sagt uns, wir sind getauft worden auf den Tod des Herrn. Taufe bedeutet eigentlich, neben untertaufen, auch Identifikation.

Eins machen.

Wir sind eins gemacht mit dem Herrn Jesus in seinem Tod.

Sagst du, das begreife ich überhaupt nicht. Verstehst du das nicht?

Weißt du, jemand hat einmal dazu geschrieben, das ist doch nicht zu verstehen. Es ist zu glauben.

Warum?

Weil Gottes sagt.

Es ist eine Erfahrung, wie ich schon einmal sagte, die außerhalb meiner Praxis liegt. Sie ist geschehen als eine Tatsache auf dem Kreuz von Golgatha, als der Jesus dort in den drei Stunden

der Finsternis hing. Ihr Lieben, geschah viel mehr, als wir so auf den ersten Blick nur sehen. [00:43:03] Wir wollen das mit Gottes Wort jetzt gleich noch belegen. Wir sind auf seinen Tod getauft worden. So sind wir nun mit, ich betone mit, vielleicht unterstreichst du das dir auch mal in deiner Bibel. Wir sind auf Jesum Christum, auf seinen Tod getauft.

So sind wir nun mit ihm begraben worden, durch die Taufe auf den Tod.

Mit ihm begraben, auf die Taufe auf den Tod.

Durch die Taufe auf den Tod.

Auf das gleich wie Christus. Nein, bis dahin geht eigentlich die Taufe. Da will ich erst noch mal stille stehen, einen kleinen Augenblick, und versuchen es ein wenig deutlich zu machen.

Ihr Lieben, wir treten vor ein Geheimnis göttlicher Weisheit und Allmacht, als der Jesus auf dem Kreuz von Golgatha meine Sünden trug. [00:44:02] Habe ich da schon gelebt?

Habe ich schon eine einzige Sünde getan? Ich war noch nicht da. Es dauerte fast 2000 Jahre, bis ich kam, in diese Welt hineingeboren wurde. Das Böse in mir war, und sich das auch ganz schnell deutlich gezeigt hat, dass dieser Johannes gar kein so lieber Kerl war. Dass das Böse, das seine Eltern in sich hatten, auch bei ihm zu finden war. Die ersten Worte nicht, die die meisten Kinder sprechen, nein. Und dann den Bein noch aufstampfen, das alles war auch bei mir. Bei mir war nichts Gutes, nein. Da war wirklich...

Hast du schon mal darüber nachgedacht? Sind denn nur meine Sünden gerichtet worden, bis zum Tag meiner Bekehrung? Oh nein, nein.

Alle Sünden lagen auf ihm, die ich tun werde, leider, leider, leider noch tun werde, bis der Jesus mich zu sich nimmt. [00:45:01] Das alles lag auf ihm.

Spürst du das?

Nein, wir spüren es doch nicht.

Wir glauben es. Es ist so. Warum? Nicht, weil der Johannes Karabis es sagt. Nicht, weil irgendein anderer es sagen würde.

Nein, weil es Gottes Wort sagt.

Deswegen nehmen wir im Glauben an, wir sind errettet. Das Problem der Sünden ist auf dem Kreuz von Golgatha ein für allemal gelöst worden in den Augen Gottes. Das Blut Jesu Christi reinigt von allen Sünden. Es bleibt keine Sünde da bei einem Gläubigen, die unvergeben wäre. Ich spreche jetzt nicht von unserer Praxis, wo wir dem Vater, wenn wir gesündigt haben, unsere Sünden auch bekennen dürfen. Oder dem Herrn Jesus. Aber richterlich sind sie auf dem Kreuz ein für allemal weggetan.

[00:46:06] Jetzt sagt der Apostel, geleitet durch den Geist Gottes, als ihr getauft wurdet, seid ihr untergetaucht worden. Ihr seid gleichsam mit Christo begraben worden. Christus ist auf dem Kreuz

von Golgatha, hatte sein Leben ausgehaucht, ist gestorben. Und jetzt kommt das Gewaltige.

Das Gewaltige, das ich gar nicht genug an unsere Herzen heranbringen kann. Du und ich mit ihm.

Es ist wahr, Christus ist für unsere Sünden gestorben. Es ist genauso wahr.

Bitte nehmt es als Gottes Wort, dass du und ich auf dem Kreuz mit Christus gestorben sind.

Du sagst, ich führe das nicht.

Das ist mir alles ein bisschen zu kompliziert. Du musst es nicht verstehen.

Du musst es glauben. [00:47:02] Und wenn du es glaubst, wird dir Gott zeigen, wie wahr es ist.

Bis dahin geht die Taufe. Und dann geht es aber hier weiter. Dann steht hier, gleich wie Christus aus den Toten auferweckt worden ist durch die Herrlichkeit des Vaters, also auch wir in Neuheit des Lebens wandeln.

Nicht so ganz einfach, nicht? Aber ihr Lieben, wir müssen es in unseren Herzen fassen. Wir müssen es in unsere Herzen fassen. Ich bin mit Christus auf dem Kreuz von Golgatha zu Ende gekommen.

Ich war mitgekreuzigt.

Christus ist nicht im Grab geblieben. Er war wirklich tot.

Er lag tot im Grabe des Josef und ich auch.

[00:48:05] Habe ich es auch verstanden?

Du bist ja auch nicht unter Wasser geblieben, oder? Sonst wären wir heute Abend nicht hier, denke ich. Nein, nach dem Taufakt, als wir untergetaucht wurden, haben wir das, was die Taufe lehrmäßig darstellt, praktiziert und wir sind aber doch wieder aus dem Wasser hochgekommen. Jetzt sagt uns Gottes Wort, der Jesus war im Grab, aber er ist durch die Herrlichkeit des Vaters, welches ein Wort, wir haben nicht die Zeit, darauf jetzt einzugehen, durch die Herrlichkeit des Vaters ist er auferweckt worden und jetzt kommt nicht und wir mit ihm, müsste man eigentlich jetzt annehmen, kommt da aber noch nicht. Es wird uns gesagt, der Jesus ist durch die Herrlichkeit des Vaters aus dem Grabe auferstanden, in das Leben der Auferstehung gleichsam hineingetreten [00:49:03] und jetzt seid ihr solche, die in Neuheit des Lebens wandeln.

Also auch wir in Neuheit des Lebens wandeln.

Paulus schreibt hier nicht, dass wir mit Christus noch auferweckt sind, wir finden das gleich ein wenig noch anders dargestellt. Er geht einfach davon aus, Christus war im Tod, durch die Herrlichkeit des Vaters auferstanden, in das Auferstehungsleben hineingetreten, also auch ihr.

Also auch ihr was?

Wir waren im Tod, wir sind mit Christus, als er durch die Herrlichkeit des Vaters auferweckt worden

ist, gleichsam in ihm gewesen und jetzt, jetzt ihr.

Ihr habt jetzt nach all dem Leben des alten Adam, 1. Mose 3, 1. Mose 6, Römer 3, [00:50:06] nach all dem, was von dem alten Adam da war, das ist im Grabe geblieben, wir werden das gleich noch finden und jetzt habt ihr etwas ganz Neues. Ihr könnt jetzt in Neuheit des Lebens, in Neuheit des Lebens dürft ihr jetzt wandeln, ihr müsst nicht mehr das Leben des alten Adam führen, ihr habt jetzt das Auferstehungsleben des letzten Adam, ihr dürft in Neuheit, das heißt, in einer völlig anders gearteten Weise leben.

Ist das so?

Leben wir in der Neuheit des Lebens? Der Jesus ist unser Leben geworden, das bekennen wir gerne und oft. Er ist unser Leben.

Leben wir in seinem Leben?

Halten wir uns wirklich mit Christus gestorben?

[00:51:10] Was heißt das in der Neuheit des Lebens?

Es ist nichts anderes als das Leben, das Auferstehungsleben des Herrn Jesus.

O Geschwister, was sieht man bei mir?

Was sieht man bei dir?

Wenn wir zu Hause sind, unter Ehepartnern, kommt da etwas von der Neuheit des Lebens zum Vorschein oder ist es da immer nur der Alte, der alte Mensch, der da hervorkriechen will?

Wie ist es in unserem tagtäglichen Leben? Leben wir als Christen oder leben wir als ein Bürger der Bundesrepublik Deutschland?

[00:52:01] Wir können jetzt in Neuheit des Lebens wandeln.

Wir können es.

Hier ist noch nicht so sehr viel Praxis, die kommt dann im siebten Kapitel und dann wird es noch ganz anders und im achten kommt uns dann noch anderes zu Hilfe für unseren Weg. Paulus kommt uns auch zu Hilfe mit dem Vers 5, in dem er sagt, wenn wir mit ihm, auch das mit gilt sich wieder zu unterstreichen, mit ihm eins gemacht worden sind, in der Gleichheit in seines Todes, so werden wir es auch in seiner Auferstehung sein.

Indem wir wissen, dieses Wissen, dass unser alter Mensch mitgekreuzigt worden ist, auf dass der Leib der Sünde abgetan sei, dass wir der Sünde nicht mehr dienen. Hier haben wir eine ganze Reihe Ausdrücke, die nicht einfach zu verstehen sind. Wir dürfen sie alle zusammen, wenn ich jetzt daran denke, den alten Menschen, den Leib der Sünde, [00:53:02] alles das hat zu tun mit dem ersten Adam.

Jesus, als er auf dem Kreuz von Golgatha hing, wir sind dann von Gottes richterlichem Blick mit Christus gekreuzigt worden.

Wir sind eins gemacht worden, das heißt eigentlich verwurzelt, verwachsen mit Christus in der Gleichheit seines Todes, damit wir es auch sein in seiner Auferstehung.

Indem wir dieses Wissen, dass unser alter Mensch mitgekreuzigt ist, auf dass der Leib der Sünde abgetan sei.

Der Leib der Sünde, ja manche Ausleger gehen davon aus, dass es das sei, was man als Leib sieht, unter der Regie der Sünde gewesen war, jetzt aber mit Christus gestorben ist, so dass wir jetzt doch nicht mehr der Sünde, [00:54:02] diesem Prinzip des Bösen zu dienen brauchen. Andere sehen wiederum den Leib der Sünde als die Sünde in uns, als ein ganzes, als ein System, das sich manifestiert in unserem Leben. Das ist alles in dem Tod des Herrn Jesus vor Gott richterlich hinweg getan.

Das ist im Tod geblieben vor Gott. Gott sieht uns jetzt nicht mehr, dich und mich, in dem alten Adam.

Er sieht uns nicht mehr als im Fleisch. Das ist wieder eine andere Variante von dem, was wir von dem alten Adam übernommen haben. Er sieht uns jetzt in Christo.

Denn wer gestorben ist, ist freigesprochen von der Sünde. Die Sünde, dieses Prinzip, das nichts anderes möchte als Sünden hervorbringen, ist nicht mehr Herr oder Chef in meinem Leben. [00:55:02] Denn ich bin gestorben mit Christo.

Darfst du mir einmal sagen, was denn ein Toter, was denn ein Toten, was einen toten Menschen noch interessieren kann. Wenn du dem das Fernsehen da hinstellst, wird er sich das angucken? Wenn du dem dann ein Glas Wein hinstellst, wird der Tote das nehmen? Wenn du dem alles mögliche an Vergnügungen bringst, würde der Tote das für sich in Anspruch nehmen? Nein, er ist tot. Er ist tot.

Ihr Lieben, mit Christo bin ich der Sünde gestorben.

Ja, aber ist die Sünde nicht noch in mir? Ja.

Aber sie hat keinen Ansprechpartner mehr. Wenn ich in Neuheit des Lebens wandle, dann hat sie keinen Ansprechpartner mehr. Und wenn ich da unterwegs bin und da läuft eine Frau mit einem Minirock, der gerade mal über den Po geht. [00:56:01] Ihr Lieben, was kommt dann in mir hoch? Das, was die Sünde in mir hervorbringen will. Nämlich schmutzige Gedanken. Und wenn ich daran denke, ich bin mit dem Herrn Jesus gestorben, der Sünde gestorben, läuft die Sünde ins Leere. Sie schafft es nicht.

Was muss ich tun? Ich sehe etwas. In mir will etwas hochkommen. Ihr Lieben, jetzt kommt es darauf an, in Neuheit des Lebens zu wandeln, in dem Bewusstsein, der Herr Jesus ist am Kreuz von Golgatha gestorben. Ich auch.

Der Sünde bin ich gestorben. Sünde, du hast in meinem Leben nichts mehr zu sagen. Du bist ein abgesetzter Chef.

Du hast nichts mehr zu sagen. Ich bin mit Christus gestorben. Ihr Lieben, das ist keine Sache von einem Tag. Das ist keine Sache ein für alle Male. Das ist eine Sache, die wir in unserem tagtäglichen Leben als Christen erleben und ausleben müssen.

Zu erfahren, dass das Gestorbensein mit Christus Schluss gemacht hat [00:57:05] bezüglich der Sünde.

Ich bin auf einem anderen Ufer in dem Auferstehungsleben. Und jetzt weiß ich von mir selbst und von dir vielleicht auch, wie viel Mühe uns das macht.

Ach, wie viel Mühe macht uns das im tagtäglichen Leben zu verwirklichen. Ich bin mit Christus der Sünde gestorben. Ich brauche er nicht mehr dienen. Und doch, es passiert immer wieder. Warum?

Weil uns diese Wahrheit einfach oft zu schwer ist, im tagtäglichen Leben sie auszuleben.

Aber sie gehört zu unserem christlichen Leben, so wie das Wissen, das Problem meiner Sünden, meiner Schuld ist am Kreuz von Golgatha durch das Blut des Herrn Jesus geregelt worden. Das Problem der Sünde in mir, [00:58:01] dieses böse Prinzip, dieser böse Baum, der nichts anderes hervorbringen will als schlechte Früchte, ist vor Gott, nein, ich bin diesem bösen Baum gestorben.

Er kann nicht mehr in meinem Leben regieren. Ich gehöre jetzt einem anderen.

Wenn wir mit Christus gestorben sind, so glauben wir, dass wir mit ihm leben werden. Der Apostel spricht hier in die Zukunft hinein. Wir dürfen sagen, ja, wir werden mit ihm leben, jetzt und auch in der Ewigkeit.

Wir sind mit Christus gestorben und wir dürfen jetzt mit ihm leben.

Eben das ist christliches Leben.

Mit dem Herrn Jesus zu leben, wenn du morgens aufstehst, was ist dein erster Gedanke? Rasierapparat oder die Zahnbürste oder die Aufgaben des Tages und schon gehen wir los und marschieren in unserer tagtäglichen Aufgaben, [00:59:02] haben vielleicht noch nicht einmal zu Hause gebetet, haben noch nicht einmal die Bibel gelesen, vielleicht mal eben flott den Kalender noch, nachdem wir unser Kaffee auf hatten. Allerdings, als wir dann im Auto saßen, wussten wir schon gar nicht mehr, was wir gelesen hatten, aber nicht mehr Gottes Wort, nicht mehr gebetet. Beten machen wir dann im Auto. Sparen wir ein bisschen Zeit, können wir ein bisschen länger schlafen. Das machen wir dann im Auto und dann wäre fast ein Unfall passiert und dann war das Gebet auch schon zu Ende. Nein, ihr Lieben, Leben mit Christus ist für jetzt, für hier und heute.

Jetzt sind wir mit ihm gestorben. Haben wir das im Glauben angenommen? Dann lasst uns verwirklichen, dass wir jetzt schon mit ihm leben dürfen und es werden in alle Ewigkeit.

Indem wir wissen, dass Christus aus dem Tod zum Auferweck nicht mehr stirbt. Der Tod herrscht nicht mehr über ihn. Euer Lieben, es gab Augenblicke, ich sage das mit größter Ehrfurcht, [01:00:04] das ist mir auch eigentlich erst vor kurzem mal so ganz bewusst geworden, dass Christus seit dem Freitagnachmittag bis zum Sonntagmorgen gleichsam in der Gewalt des Todes war.

Aber jetzt, nachdem er durch die Herrlichkeit des Vaters auferstanden ist, jetzt hat der Tod keine Gewalt mehr über ihn, überhaupt nicht mehr. Er hat mit dem Tod überhaupt nichts mehr zu tun. Denn was er gestorben ist, ist der ein für alle Mal nicht den Sünden. Hier geht es nicht um Versöhnung, sondern um das, was ich versuche uns deutlich zu machen, dass wir der Sünde gestorben sind. Christus ist der Sünde gestorben.

Aber was er lebt, was er lebt, lebt er Gott. Und du und ich, wir durften teilnehmen an dem neuen Leben des Herrn Jesus. Wir haben jetzt die Möglichkeit für Gott zu leben.

[01:01:04] Das konnten wir nicht, als wir unter dem Alten Adam waren. Da war Sünde die Regierung in unserem Leben. Da gab es Sünden, da gab es Ungerechtigkeit, da gab es ein ja gar nicht an Gott denken. Aber jetzt, nachdem wir den Herrn Jesus im Glauben angenommen haben, nachdem wir vielleicht ein wenig verstanden haben, wir sind mit Christus im Tode eins gemacht worden, sind wieder hervorgekommen, haben jetzt neues Leben, stehen auf der Auferstehungsseite mit dem Herrn Jesus. Wir können jetzt, wir können jetzt für Gott leben.

Jetzt möchte ich eine Frage stellen und dann muss ich schließen. Liebe Brüder und liebe Schwestern, wenn jetzt ein Engel hier herein käme, [01:02:03] oder Engel, es kämen plötzlich Engel, wie würden wir sie einschätzen?

Wie würden wir uns fühlen in der Gegenwart eines Engels?

Wir würden doch denken, die Engel sind reine Lichtgestalten vor Gott. Sie dienen Gott.

Es sind ganz reine Wesen. Und wie würden du und ich uns in der Gegenwart von Engel fühlen?

Das ist jetzt eine Examenfrage. Wie würden wir uns fühlen?

Unrein?

Sündig?

Arm und bloß?

Wenn wir verstanden haben, dass wir mit Christus eins gemacht sind, dass wir jetzt im Christus sind.

Ihr Lieben, kann es etwas Vollkommeneres geben als das?

[01:03:11] Bist du in Christus?

Dann bist du so vollkommen nein.

Vollkommener als die Engel.

Wenn wir dann in uns hineinschauen, dann sehen wir noch, wo manchen Unrat nicht war, aber darum geht es hier noch nicht. Hier geht es einfach darum, dass wir verstehen, was wir in der Person des Herrn Jesus schon empfangen haben und wie Gott uns sieht.

Gott sieht uns nicht mehr mit unseren Sünden. Sie sind vergeben auf dem Kreuz von Golgatha. Gott sieht uns nicht mehr als die Sünde in uns herrschen. Nein, Gott sieht das nicht mehr. Das ist richterlich von ihm weggetan. Wir sind der Sünde gestorben. Gott sieht uns jetzt wie?

Er sieht dich, er sieht mich, [01:04:02] angenehm gemacht in dem Geliebten.

Kannst du das in dein Herz fassen?

Oh, ich wünsche dir so sehr, dass wir das viel mehr in unser Inneres aufnehmen könnten. Gott sieht uns jetzt in der Person des Herrn Jesus.

Also auch ihr, die wir jetzt Gott leben dürfen, haltet euch der Sünde für tot.

Gott aber lebend in Christo Jesu.

Bist du lebend in Christo Jesu?

Sehen wir uns wirklich so?

Du sagst, es ist mir zu schwer. Ich kann es nicht gut verstehen. Dann glaub es doch.

[01:05:02] Glaube doch einfach, was Gottes Wort sagt. Es sagt uns hier, dass wir jetzt in Christo Jesu Gott leben können, so wie er es getan hat. Zusammenfassend von dem, was wir an diesem Abschnitt haben versucht, ich weiß, es war sehr schwach, haben versucht deutlich zu machen ist, Geschwister, mein Verhältnis zu der Sünde, ja selbst zu meinen Sünden, wenn ich mich vor Gott sehe in Christo Jesu, ist das gleiche Verhältnis wie das Sein.

Er hat nichts mehr mit der Sünde zu tun. Er ist der Sünde gestorben. Ich mit ihm habe mit der Sünde eigentlich nichts mehr zu tun, darf mich der Sünde für tot halten. Und meine Sünden, die sind am Kreuz durch sein Blut abgewaschen. Jetzt, jetzt, ihr Lieben, haben wir viel mehr, als nur Vergebung unserer Sünden. [01:06:02] Jetzt haben wir viel mehr, als nur das Wissen, alles ist gut gemacht, was meine Schuld angeht. Jetzt haben wir die Sicherheit, die Wirklichkeit, dass Gott die Sünde, das werden wir auch noch im Kapitel 8, wenn der Herr noch nicht gekommen ist, noch sehen, in ihm gerichtet hat.

Ihr Lieben, Gott sieht mich jetzt in Christo Jesu.

Du spürst es nicht, glaub es doch, es ist wahr. Und jetzt dürfen wir in Christo Jesu, lebend Gott dienen.

Kann es etwas Höheres geben?

Ist es wahr, dass die, von denen wir in 1. Mose 6 gelesen haben, die voller Gewalttat waren, deren Sinnen und Denken des Herzens nur böse waren den ganzen Tag, ist es wahr, dass solche jetzt solche sind, die in Christo vor Gott stehen dürfen, [01:07:03] angenehm gemacht in dem Geliebten, gestorben der Sünde, freigemacht von dieser Knechtschaft, dürfen wir jetzt uns in Christo sehen und in ihm Gott leben.

Möge es mir und dir geschenkt sein, in der Praxis, ein wenig von dieser Wahrheit zu verwirklichen. Ihr Lieben, es wird ungeahntes Glück in unser Leben bringen, wenn wir das verstehen, ich bin der Sünde gestorben, sie ist nicht mehr mein Chef, ich lebe jetzt in Christo Jesu, meinem Herrn, meinem Gott.

Gott sieht mich in ihm, freigemacht von aller Sünde, nicht mehr unter der Herrschaft der Sünde, Gott sieht mich in dem Herrn Jesus und ich bin vor ihm, wohlgenahmt gemacht, in dem Geliebten.

Merkst du, welche eine hohe Stellung wir haben?

[01:08:05] Lasst uns ein wenig mehr an unserer Stellung denken, nicht nur an die niedrige Praxis, sie wird automatisch, wenn wir in dieser Stellung leben, wird sie automatisch sich verändern. Wir werden Christus, in Christus Gott leben, ihm dienen und es wird Freude.